

2x

1072 105/44
20

Innsbruck, am 4.12.1945.

An die
Kriminalpolizei in Innsbruck.

=====

Aufforderungsgemäß berichte ich über den am 18.10.1885 geborenen Oberbaurat der Reichsbahnen Ing. Josef A d l e r. Am 10.11.1938 in der Früh wurde ich zum Ingenieur Adler, Anichstrasse 5, gerufen, den ich schon seit 1937 als Patienten gekannt habe. Der Kranke lag halbseitig gelähmt im Bett, die linke Wange und Oberlippe war etwas blutunterlaufen und geschwollen. Es fiel auf, daß die Wohnung etwas in Unordnung war und daß die Wohnungstüre beschädigt war. Die aufgeregten Angehörigen berichteten, daß um 3 Uhr früh die Wohnungstüre erbrochen worden sei. 5 oder 6 jüngere Männer seien hereingekommen und hätten dem Kranken und seiner Frau einige Schläge ins Gesicht und auf den Kopf versetzt. Dann hätten sie den Kranken aufs Bett geworfen. Dabei sei ihm ein Zahn herausgeschlagen worden. Nach einigen Minuten gingen die Leute wieder weg. Der Kranke habe nur mehr stockend sprechen können und vermochte den linken Arm und das linke Bein nicht mehr zu bewegen. Gleich darauf kamen wieder zwei Männer. Der Kranke wurde auf die Wange geschlagen. Als die weg waren, bemerkte man, daß die Uhr vom Nachtkästchen verschwunden war. Leute von der Gestapo, die den Kranken in Schutzhaft nehmen sollten, standen wegen seiner Bettlägerigkeit davon ab.

Ausser den schon beschriebenen Verletzungsspuren fand sich beim Kranken, den ich durch die Rettungsabteilung zur Aufnahme in die Nervenklinik bringen ließ, eine mäessige Schwellung an der linken Hüfte. Der 2. obere linke Schneidezahn war ausgebrochen, die beiden mittleren oberen Schneidezähne waren gelockert. Unter dem linken Ohr war auch eine leichte zum Hals hinunterziehende Blutunterlaufung zu sehen.

Der Kranke war bis zum 17. I. 1939 hier aufgenommen und wurde dann zur Operation durch Professor Schönbauer nach Wien verlegt. Bei der Operation wurde, wie zu vermuten gewesen war, eine Hirngeschwulst gefunden. Der Tumor, der sich bei der histologischen Untersuchung als eine tuberkulöse Bildung erwies, konnte

nicht entfernt werden. Der Kranke ist im Anschluß an die Operation gestorben.

Daß es sich bei Ing. Adler um eine Erkrankung des Gehirnes handelte, war schon bei der ersten Untersuchung am 6.12.1937 zu erkennen. Es waren schon damals leichte Ausfallserscheinungen im linken Arm und Bein festzustellen. Der schlimme Ausgang wäre auch ohne die Mißhandlung in der Nacht nach dem 9. November 1938 unvermeidlich gewesen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß auch der zeitliche Verlauf derselbe gewesen wäre. Der Eintritt einer völligen Lähmung der linken Gliedmaßen war durch das Gehirnleiden verursacht und lag offenbar schon so nahe, daß der Anstoß durch die Aufregung und wohl auch die Schläge gegen den Kopf und das Hineinwerfen ins Bett genügte, um die Lähmung auszulösen.

Ich habe noch nachzutragen, daß in einem Zimmer neben dem Krankenzimmer zwei vor Angst zitternde alte Leute waren. Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob auch denen etwas angetan worden war. Schwerer verletzt waren sie nicht.

Auf eine Frage des Kriminalbeamten: Es kommt mir fast vor, als ob ich damals auch im Städt. Sanatorium einen in chirurgischer Behandlung befindlichen Mißhandelten zu untersuchen hatte. Es könnte das ein Mann aus der Familie Schwarz gewesen sein. Auch das Ehepaar Schulhof war, scheint mir, im Städt. Sanatorium in Pflege.

Professor Dr. Helmut Scharfetter

KLINIK FÜR PSYCHIATRIE U.
NEUROLOGIE DER UNIVERSITÄT
LEIBERBUCK

551/202/55